



► an den Grossen Rat

Regierungsratsbeschluss
vom 18. März 2003

Anzug Dr. Felix Eymann und Konsorten betreffend Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes der Kirche des Klingentalklosters

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt hat in seiner Sitzung vom 26. September 2000 den nachstehenden Anzug Dr. Felix Eymann und Konsorten dem Regierungsrat überwiesen:

Die Kirche des Klingentalklosters ist bekanntlich heute zweckentfremdet. Es sind vorwiegend Ateliers für Künstlerinnen und Künstler darin untergebracht. Das Bauwerk stammt aus dem 13. Jahrhundert, ist denkmalgeschützt und muss demzufolge erhalten bleiben. Die Kirche enthält einen einzigartigen hölzernen Kornspeicher aus dem frühen 17. Jahrhundert. Es handelt sich dabei um die erste Profannutzung nach der Schliessung des Klosters.

Es darf nicht sein, dass ein solch wertvolles Baudenkmal der breiten Öffentlichkeit vorenthalten wird. Eine Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes drängt sich auf. Im Zuge der geplanten Aufwertung der Kleinbasler Quartiere würde die Kirche als Versammlungs-, Begegnungs- und Konzert- oder Banquettlokal eine wesentliche Bereicherung bedeuten. Eine Präjudizierung der Nutzung des Haupttraktes der Kaserne würde nicht erfolgen. Auch ergäben sich Synergien zum Kulturbetrieb in der Reithalle.

Die Unterzeichneten bitten daher den Regierungsrat, zu prüfen und zu berichten, ob

1. Bereitschaft besteht, den ursprünglichen Zustand der Klingentalkirche wiederherzustellen?
2. Ersatzräumlichkeiten für die Ateliers beschafft werden können?
3. Eine Zusammenarbeit mit privaten Institutionen wie z.B. Verein der Freunde des Klingentalmuseums, Münsterbauhütte oder anderen in Betracht gezogen werden kann?
4. Eine Nutzung auch als zusätzlicher Ausstellungsraum für Museen in Betracht gezogen werden kann?
5. Ein Zeitplan für die entsprechenden Arbeiten erstellt werden kann?

Nach detaillierter Abklärung erlauben wir uns, nachfolgend zu berichten.

Allgemeines

Der Anzug von Dr. Felix Eymann und Konsorten wünscht Auskunft über die Möglichkeit der Wiederherstellung des Kirchenraums zum Zweck einer Umnutzung als Ausstellungs- oder Versammlungsraums für das Kleinbasel. Die Anzugstellerinnen und Anzugsteller gingen richtig davon aus, dass die bestehenden Geschosseinbauten erhaltenswert sind, jedoch die Künstlerateliers ev. an einen anderen Ort zu verlegen wären.

Durch die Unsicherheit betreffend die zukünftige Nutzung des Kasernenareals – so berichteten wir bereits auf den Anzug Nanni - hat man sich um den Erhalt des Gebäudes lange Zeit nicht genügend angenommen. Dies hat zu einem grossen Unterhaltsrückstau geführt. Der heutige Zustand ist relativ schlecht.

Zu 1. und 2. Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes

Zur Zeit wird die Klingentalkirche bekanntlich als Künstleratelier von ca. 30 Künstlerinnen und Künstlern genutzt. Dieser Nutzung kann attestiert werden, dass sie für die Erhaltung der Kirche von Vorteil ist. So werden die vorhandenen barocken Etageeinbauten - ursprünglich für Lagerzwecke - sinnvoll genutzt und die Substanz des Gebäudes wird durch die behutsame, installationsarme und den hölzernen Innenausbau nicht belastende Nutzung geschont. Das Gebäude ist beheizt, was sich positiv auf die Erhaltung der Bausubstanz auswirkt.

Im Rahmen der Untersuchungen ist der Umfang der anzustrebenden Veränderungen festgelegt worden. Demnach sollte zum gegebenen Zeitpunkt der Zwischenboden in der Leutekirche und die dazugehörige Steintreppe abgebrochen und das Niveau des Erdgeschosses auf die ursprüngliche, historische Höhe abgesenkt werden.

Die Beschaffung von Ersatzräumlichkeiten für 30 Künstlerinnen und Künstler ist bis heute noch nicht untersucht worden, dürfte aber zu vergleichbaren Konditionen schwer zu lösen sein.

3. Zusammenarbeit mit Privaten oder Museen

Umbauarbeiten im Inneren des Gebäudes müssen zur Zeit nur im Zusammenhang mit Nutzungsänderungen überdacht werden, welche zurzeit als konkrete Projekte nicht vorliegen. In der gegebenen Struktur der noch vorhandenen barocken Pfeilerkirche könnte ein Versammlungs- und Ausstellungsraum entstehen.

Im Zug der geplanten Aufwertung der Kleinbasler Quartiere könnte und sollte die sanierte Klingentalkirche als Teil der Kaserne eine wesentliche Bereicherung darstellen. Von der Denkmalpflege wie auch vom Hochbau- und Planungsamt wird als städtebauliche Verbesserung und als bessere Anbindung des Kleinbasels an den Rheinraum im Bereich der Kaserne die Schaffung einer Passage im Zwischenbereich Kasernenhauptbau und Leutekirche (durch Abbruch des WC-Trakts) vorgeschlagen.

4. Nutzung als zusätzlicher Ausstellungsraum

Die zukünftige Nutzung ist im Gesamtrahmen der Entwicklung des Kasernenareals zu sehen. In diesem Rahmen wird sich zeigen, wie die zukünftige Nutzung tatsächlich aussehen könnte. Erst dann kann entschieden werden, welche räumlich funktionalen Veränderungen in der Klingentalkirche projektiert werden könnten. Die Anzugstellerinnen und Anzugsteller sagen selber, dass die Kirche einen einzigartigen hölzernen Kornspeicher aus dem frühen 17. Jahrhundert enthält, den es zu erhalten gilt. Nebst der derzeitigen Nutzung wäre beispielsweise an eine erneute Lagerhaltung mit mässiger Belastung und an die behutsame Wiedereinführung eines Grossraumes im Erdgeschossbereich – sei dies als Ausstellungs- oder als Versammlungsraum – zu denken.

Intensiv genutzte Wohn- und Arbeitsräume, stark belastende Lagerfunktionen mit grossem Publikumsverkehr sowie mit entsprechender Erschliessung verbundene Ausstellungsräume sind dagegen nicht möglich.

Demzufolge sind die denkbaren Veränderungen für die zukünftige Entwicklung in relativ engem Rahmen abschätzbar, so dass an eine Restaurierung auch ohne abschliessende Definition der zukünftigen Nutzung gedacht werden kann. Dies gilt namentlich für die Aussenrenovation, der ein Konzept für die Nutzung im Gebäudeinnern zugrunde gelegt werden soll, das seinerseits den Gegebenheiten in denkmalpflegerisch optimaler Weise entgegenkommt und andererseits das angesprochene, denkbare Nutzungsspektrum möglichst offen lässt.

5. Zeitplan

Die Frage nach dem Zeitplan kann wie folgt beantwortet werden:

- Die kleinen Unterhaltsarbeiten zur Verhinderung von gravierenden Schäden werden laufend von der Hauptabteilung Hochbau vorgenommen.
- Die Sanierungsarbeiten an Dach und Fassade müssen auf Grund der knappen finanziellen Mittel auf einen Zeitpunkt nach 2005 verschoben werden.
- Die grösseren gebundenen Ausgaben für Um- und Rückbauten sind stark projektabhängig und erst mittelfristig realisierbar.

6. Schlussbemerkung

Aus den vorstehenden Ausführungen geht hervor, dass den Anfragen gemäss Anzug Dr. Felix Eyman und Konsorten nur teilweise entsprochen werden kann. Angesichts der Finanzlage des Kantons sind erhebliche Ausgaben für Umnutzungen und Umbauten nicht vertretbar.

Als unumgänglich erachtet wird jedoch die Ausführung der für die Erhaltung der schützenswerten Bausubstanz nötigen Instandhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten, wie auch schon in der Anzugsbeantwortung G. Nanni erwähnt worden ist. Das Baudepartement (ff) in Zusammenhang mit dem Erziehungsdepartement (Denkmalpflege) haben den Gebäudezustand genau erfasst, die notwendigen Sanierungsmassnahmen beschrieben und grobe Vorschläge für eine mögliche weitere Nutzung skizziert.

Auf der Basis der oben gemachten Ausführungen beantworten wir die Fragen der Anzugsteller wie folgt:

- Ad 1.* Eine Aussage ist heute noch nicht möglich, da vorerst die Gesamtentwicklung des Kasernenareals ausgearbeitet werden muss.
- Ad 2.* Ersatzräumlichkeiten für die 30 Klingental-Ateliers zu finden, ist bisher noch nicht untersucht worden.
- Ad 3.* Eine Zusammenarbeit mit anderen Institutionen könnte in Betracht gezogen werden. Zur Zeit liegen aber keine konkreten Projekte vor.
- Ad 4.* Einer Nutzung als Ausstellungsraum sind enge Grenzen gesetzt, bedingt durch die alte, empfindliche Bausubstanz.
- Ad 5.* Kleinere Umbauten und die Sanierung von Dach und Fassade können erst ab 2005 geplant werden. Im Interesse der Erhaltung des hochmittelalterlichen Bauwerks sollten die Arbeiten in den nächsten fünf Jahren in Angriff genommen werden.

Auf Grund unserer Ausführungen beantragen wir dem Grossen Rat, den Anzug Dr. Felix Eymann und Konsorten betreffend Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes der Kirche des Klingentalklosters stehen zu lassen.

Basel, den 19. März 2003

IM NAMEN DES REGIERUNGSRATS
Der Präsident:

Dr. Christoph Eymann

Der Staatsschreiber:

Dr. Robert Heuss